

Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel

Interpretationsansätze für Herrnhut als Bestandteil der neuen transnationalen UNESCO Welterbestätte
„Siedlungen der Herrnhuter
Brüdergemeine“

Auftraggeberin

Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO)

Auftragnehmerin

Claudia Grünberg

Consultant World Heritage and Education

Bearbeitungszeitraum: April-Mai 2025

Inhalt

1. Einleitung.....	3
2. Vorgehen und Methodik	3
3. Herrnhut als Teil der transnationalen Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ ...	4
4. Erweiterung des Interpretationsrahmens.....	4
4.1 Themenfelder und Leitideen bisher.....	4
4.2 Der Beitrag Herrnhuts zum Leitmotiv: Das Erbe der Herrnhuter Siedlungen – ein weltumspannendes Netzwerk mit Wurzeln in der Lausitz	5
4.3 Einführung eines neuen Themenfelds mit Leitidee und Narrativ.....	7
4.4 Empfehlungen zur Umsetzung des erweiterten Interpretationsrahmens.....	8
5. Schlüsselbotschaften für Herrnhut.....	9
5.1 Synergien zwischen Welterbe-Management und Interpretationsstrategie für die Lausitz	9
5.2 Schlüsselbotschaften für Herrnhut	9
6. Empfehlungen für Tourismus und Kommunikation	13
6.1 Rahmenbedingungen für touristische Vermittlung in einem lebendigen religiösen Ort	13
6.2 Stand der touristischen Vermittlung in Herrnhut	14
6.3 Potentiale in der Entwicklung touristischer Vermittlungsangebote.....	16
6.4 Vorschläge für touristische Vermittlungsangebote	18
7. Literaturverzeichnis.....	28

1. Einleitung

Im Jahr 2022 wurde im Auftrag der Marketing-Gesellschaft Oberlausitz-Niederschlesien mbH (MGO) von Claudia Grünberg eine Interpretationsstrategie erarbeitet, die die Grundlage für eine künftige Tourismusentwicklung in der Lausitz unter dem gemeinsamen Leitmotiv „Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel“ bildet. Die Strategie basiert auf Natur- und Kulturinterpretation als wertebasiertes Bildungs- und Kommunikationskonzept mit einem Fokus auf UNESCO-Stätten der Lausitz.

Im August 2023 wurden Claudia Grünberg und Sebastian Zoepp (SPREEAKADEMIE) von der MGO beauftragt, die Interpretationsstrategie innerhalb des Projektes „Touristische Entwicklung und Vermarktung der Lausitzer UNESCO-Stätten“ zu vertiefen und weiterzuentwickeln. Ziel des Auftrages war es, die Interpretationsstrategie im Hinblick auf ihre Umsetzung zu konkretisieren und Gästeführer:innen zu qualifizieren. Die vertiefende Interpretationsstrategie definierte über Themenfelder, Leitideen und Narrative einen gemeinsamen Rahmen für die UNESCO-Stätten und identifizierte konkrete Orte an den UNESCO-Stätten und in der Lausitz, an denen diese jeweils erlebbar werden. Die Ergebnisse werden im Dokument „Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel. Vertiefende Interpretationsstrategie.“ (Grünberg/Zoepp 2024) vorgestellt.

Im April 2025 beauftragte die MGO Claudia Grünberg mit der Ergänzung der Interpretationsstrategie um Herrnhut. Herrnhut wurde 2024 von der UNESCO gemeinsam mit Bethlehem (USA), Gracehill (Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland) und Christiansfeld (Dänemark) als Teil der transnationalen Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Ziel des Auftrags ist es, Herrnhut als Siedlung der Brüdergemeine in den bestehenden Interpretationsrahmen zu integrieren, konkrete Schlüsselbotschaften für Herrnhut zu entwickeln und Empfehlungen für Kommunikationsansätze und die touristische Nutzung bzw. Vermittlung zu geben. Damit sollen über die Interpretationsstrategie hinaus erste Grundlagen für einen lokalen Interpretationsplan geschaffen werden, der die Interpretationsstrategie an einer UNESCO-Stätte der Lausitz konkret umsetzt. Die Ergebnisse dieses Auftrags sind im vorliegenden Dokument zusammengefasst.

2. Vorgehen und Methodik

Für die Erweiterung wurden zuerst die vorhandenen Themenfelder und Leitideen sowie ihre Anwendung für Herrnhut geprüft. Dabei wurde festgestellt, dass Herrnhut einen Beitrag zu den bereits vorhandenen Themenfeldern bieten könnte. Zugleich hat Herrnhut aber durch seinen besonderen Charakter als religiös geprägte und international vernetzte Siedlung das Potential, den Rahmen der bisherigen Interpretationsstrategie, um einen internationalen Aspekt zu erweitern. Im Ergebnis wurde daher ein weiteres Themenfeld definiert, das die Bedeutung der Lausitz als Begegnungsraum mit (kulturellen) Verflechtungen innerhalb und nach außen zeigt. Dieses neue Themenfeld wird Herrnhut und seinem Anspruch in der Vermittlung als Teil der transnationalen Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ gerecht. Zugleich erlaubt es auch die grenzüberschreitenden und transnationalen Verbindungen anderer UNESCO-Stätten der Lausitz in die Vermittlung zu integrieren. Für das neue Themenfeld wurde eine Leitidee und ein Narrativ formuliert.

Aufbauend auf der globalen Bedeutung von Herrnhut wurden in einem nächsten Schritt Schlüsselbotschaften für Herrnhut und zugehörigen Narrative entwickelt. Abschließend wurden dazu passende Interpretationsangebote erarbeitet und Empfehlungen für Kommunikation und touristische Umsetzung gegeben.

In den Entwicklungsprozess wurden die Akteur:innen aus Herrnhut einbezogen. In Interviews vor Ort mit Claudia Grünberg und Darleen Nebelung (MGO) wurden Rückmeldungen zu den entwickelten Inhalten eingeholt und diese daraufhin überarbeitet und finalisiert. Die Interviews wurden mit folgenden Personen geführt: Willem Riecke (Bürgermeister, Stadt Herrnhut), Konrad Fischer (Amtsleiter, Kultur- und Fremdenverkehrsamt mit Tourist-Information) Wieland Menzel (Koordinator für Kulturtourismus, Evangelische Brüder-Unität), Peter Vogt (Pfarrer, Brüdergemeine Herrnhut), sowie Katrin Filschke und Steffi Bärmann (Verwaltungsleitung und Lehrkraft, Evangelische Zinzendorfschulen Herrnhut) und Daniel Neuer (Architekt).

3. Herrnhut als Teil der transnationalen Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“

Herrnhut ist eine kleine Stadt im Landkreis Görlitz. Gelegen zwischen Löbau und Zittau am Rand des Oberlausitzer Berglands im Südosten Sachsens nimmt Herrnhut in der Region Oberlausitz als Gründungsort der Herrnhuter Brüdergemeine eine herausragende kulturelle und historische Stellung ein. Die Siedlung Herrnhut wurde 1722 von protestantischen Glaubensflüchtlingen aus Böhmen gegründet, die in Berthelsdorf auf dem Gut des Grafen Nikolaus Ludwig von Zinzendorf Zuflucht gefunden hatten. Unter der Leitung von Zinzendorf entstand die erste planmäßig angelegte Siedlung, die nach religiösen und gemeinschaftlichen Prinzipien organisiert war. Aus der kleinen Siedlung erwuchs bald eine der bedeutendsten protestantischen Bewegungen des 18. Jahrhunderts – die Herrnhuter Brüdergemeine. Bis heute trägt der Ort seinen Namen als Erinnerung an seinen Ursprung – unter Gottes Hut. Das fehlende "d" entspricht dem historischen Sprachgebrauch, in dem der Begriff ‚Gemeine‘ anstelle von ‚Gemeinde‘ üblich war.

Städtebaulich ist Herrnhut ein herausragendes Beispiel für eine idealtypische Siedlung in protestantischer Tradition. Der Ortskern ist geometrisch gegliedert mit einem zentralen Platz. Zu den typischen Gebäuden gehören vor allem der Kirchensaal, die Chorhäuser und der Gottesacker. Die Bauweise spiegelt die Prinzipien der Brüdergemeine wider: Gleichheit, Gemeinschaftssinn, Spiritualität und soziale Verantwortung. Herrnhut gilt als die Muttersiedlung der Herrnhuter Brüdergemeine, die bereits im 18. Jahrhundert ein weltumspannendes Netzwerk bildete.

Im Jahr 2024 wurde Herrnhut als Teil der transnationalen UNESCO-Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ in die Liste des UNESCO-Welterbes aufgenommen. Gemeinsam mit den Siedlungen Christiansfeld in Dänemark, Gracehill in Nordirland und Bethlehem in den USA repräsentiert Herrnhut ein weltweit einzigartiges städtebauliches und kulturelles Erbe. Die Siedlungen sind Ausdruck einer global vernetzten reformatorischen Bewegung, die nicht nur religiös geprägt war, sondern auch bedeutende Impulse in den Bereichen Bildung, Sozialwesen und kulturellem Austausch setzte. Trotz ihrer geographischen Verstreuer weisen die Siedlungen eine bemerkenswerte Einheitlichkeit auf, sowohl in ihrer städtebaulichen Struktur als auch in der sozialen Organisation und spirituellen Ausrichtung. Diese Merkmale spiegeln das gemeinschaftsorientierte, gleichheitsbetonte Selbstverständnis der Brüdergemeine wider.

Herrnhut nimmt innerhalb dieses Netzwerks eine zentrale Rolle ein. Als erste planmäßig angelegte Siedlung der Brüdergemeine steht sie exemplarisch für die Verbindung von religiöser Überzeugung, innovativem Städtebau und internationalem Austausch. Verwurzt in der Oberlausitz und gleichzeitig in ein weltumspannendes Netz geistlicher und gesellschaftlicher Beziehungen eingebunden, verkörpert Herrnhut ein kulturelles Erbe, dessen Wirkungen bis in die Gegenwart reichen.

4. Erweiterung des Interpretationsrahmens

4.1 Themenfelder und Leitideen bisher

Das Leitmotiv der Interpretationsstrategie „Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel“ verbindet die Lausitz und die vier durch die UNESCO ausgezeichneten Stätten miteinander und lenkt den Blick auf die historischen, aktuellen und zukünftigen Transformationsprozesse der Lausitz, die sich in ihren außergewöhnlichen Kulturlandschaften manifestieren und erleben lassen. Diese UNESCO-Stätten umfassten zum Zeitpunkt der Strategieentwicklung (2022) und deren Vertiefung (2024):

- Welterbe Muskauer Park/Park Mużakowski
- Globaler Geopark Muskauer Faltenbogen/Luk Mużakowski
- Biosphärenreservat Oberlausitzer Heide- und Teichlandschaft
- Biosphärenreservat Spreewald

Weiterhin wurde das immaterielle Erbe der Sorben und Wenden in die Interpretation einbezogen.

Es wurden vier Themenfelder ausgewählt, die zum einen die Lausitz mit ihren natürlichen und kulturellen Besonderheiten charakterisieren und zum anderen ideal geeignet sind, um den Wandel der Region zu reflektieren und sich dessen Bedeutung für die Menschen vor Ort zu erschließen:

- Kulturlandschaft,
- Geologie,
- Industrie und Bergbau sowie
- Sorben/Wenden.

Um diese Themenfelder entsprechend der Prinzipien der wertebasierten Interpretation mit dem Wertesystem der Menschen in Verbindung zu setzen und thematisch mit dem Leitmotiv zu verbinden, wurde zu jedem Themenfeld eine Leitidee mit einem beschreibenden Narrativ entwickelt. Die Leitideen sind kurze, prägnante und bedeutungsvolle Aussagen in Form von kurzen Sätzen. Narrative sind sinnstiftende und an einen geografischen Raum bzw. bestimmte Orte gebundene Erzählungen, die die Leitideen verständlich und greifbar machen. Die Leitideen und Narrative sind als gemeinsame Leitplanken für das künftige Entwickeln und Umsetzen konkreter touristischer Angebote in der Lausitz zu verstehen.

Leitmotiv	Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel
Themenfelder	Leitideen
Kulturlandschaften	Nur wenn wir mit unseren Kulturlandschaften sorgsam umgehen, können wir dieses Erbe in seiner Vielfalt an kommende Generationen weitergeben.
Industrie und Bergbau	Die geologischen Schätze der Lausitz sind Zeitzeugen der Ewigkeit!
Geologie	Das schwarze Gold der Lausitz ist Fluch und Segen zugleich.
Sorben und Wenden	Die Sorben/Wenden bereichern seit Generationen das Leben in der Lausitz.

Die zu den Leitideen formulierten Narrative sowie die Orte, an denen sich diese erleben lassen (POIs) sind in „Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel. Vertiefende Interpretationsstrategie.“ detailliert ausgeführt.

4.2 Der Beitrag Herrnhuts zum Leitmotiv: Das Erbe der Herrnhuter Siedlungen – ein weltumspannendes Netzwerk mit Wurzeln in der Lausitz

Herrnhut erweitert die landschaftlich geprägten vier UNESCO-Stätten der Lausitz um einen städtebaulichen Aspekt. Darüber hinaus eröffnet Herrnhut eine inhaltlich wie methodisch überzeugende Möglichkeit, den beschriebenen Deutungsrahmen der Interpretationsstrategie um eine weitere Dimension zu ergänzen: die Lausitz als eine Region mit internationalen Verbindungen und als transkultureller Begegnungsraum.

Herrnhut steht in der Lausitz exemplarisch für die weltweite Vernetzung und das globale Wirken der Herrnhuter Brüdergemeine als religiöse Gemeinschaft – ab dem 18. Jahrhundert bis heute. Die Wurzeln der Herrnhuter Brüdergemeine reichen bis ins 15. Jahrhundert zurück. In ihrer heutigen Form entstand sie 1727 mit der „Erneuerung“ der Brüdergemeine in Herrnhut. Was folgte, war eine rasante Entwicklung: 1732 wurden die ersten Missionare in die Karibik entsandt; weitere folgten nach Grönland, Afrika, Amerika, Asien und Australien. Innerhalb weniger Jahrzehnte entstand ein weltumspannendes Netzwerk. Das 18. Jahrhundert war die prägende Phase für die kulturelle Identität und die Architektur der Brüdergemeine. Ihre Siedlungen folgten einem einheitlichen Plan, der die Glaubensüberzeugungen räumlich sichtbar machte: mit zentralem Gemeinhaus, Chorchäusern für unverheiratete Männer, Frauen

und Witwen, einem Kirchensaal und einem schlicht gestalteten Friedhof mit einheitlicher Anordnung der Gräber. Bis 1808 entstanden 28 solcher Orte – nicht nur in Europa, sondern weltweit. Darüber hinaus entstanden zahlreiche Missionsstationen in Nord- und Südamerika, Afrika und Asien, die die Herrnhuter Architektur in zentralen Gebäuden wie den Kirchen und Friedhöfen aufgriffen. Die Herrnhuter Brüdergemeine schuf damit nicht nur ein religiöses Netzwerk, sondern auch eine eigene Bauweise, die bis heute an vielen Orten der Welt sichtbar und lebendig geblieben ist.

In der Lausitz eröffnet Herrnhut damit ein außergewöhnliches Fenster in ein kulturelles Erbe, das weit über den regionalen Horizont hinausreicht. In Herrnhut entstand eine intentional gestaltete Gemeinschaft, die sich bewusst von bestehenden Herrschafts- und Glaubensmodellen abgrenzte. Stattdessen entwickelte sie eine neue Form des Zusammenlebens, die auf Gleichheit, spiritueller Tiefe, Bildung, Fürsorge und gelebter Weltoffenheit basierte. Die städtebauliche Struktur der Siedlung war Ausdruck eines klaren Werteverständnisses: Der Raum sollte die Gemeinschaft formen, Orientierung geben und spirituelle Verbundenheit ermöglichen.

Nach dem Ende der kolonialen Missionstätigkeit im 20. Jahrhundert hat sich das Selbstverständnis der Brüdergemeine verändert: aus einer sendenden Kirche wurde eine weltweite Gemeinschaft auf Augenhöhe. Heute sind die Gemeinden dezentral organisiert, aber spirituell und ideell eng verbunden. Die Brüdergemeine versteht sich als internationale Kirche mit gemeinsamen Werten, Liturgie und einem stark ausgeprägten Gemeinschaftssinn.

Die Siedlung Herrnhut steht exemplarisch für das Leitmotiv „Lausitz – bewegte Landschaft im Wandel“, indem sie einen geistig-kulturellen Wandel repräsentiert, der lokale Räume transformierte und globale Wirkung entfaltet hat. Dabei erweitert Herrnhut den Interpretationsrahmen um eine wesentliche städtebauliche Dimension.

Herrnhut steht im Sinne der „bewegten Landschaft im Wandel“ für:

- Landschaftsveränderung durch geistige Bewegungen
- Kulturelles Erbe als Ausdruck gelebter Utopien
- Architektur als Spiegel religiöser Überzeugung und Gemeinsinns

Die Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ stärkt durch ihre lokale Ausprägung in Herrnhut den verbindenden UNESCO-Interpretationsansatz in der Lausitz auf mehreren Ebenen:

- Transnationale Perspektive: Ergänzung der deutsch-polnischen Verbindungen durch eine nord-/mitteleuropäische Achse (Dänemark, Deutschland, Großbritannien).
- Immaterielles Erbe: Die Herrnhuter Brüdergemeine ist stark mit religiösen Bräuchen, Musik, Bildungsarbeit und gesellschaftlichen Idealen verknüpft und damit auch ein Brückenglied zum in der Interpretationsstrategie bislang nicht vertieft behandelten immateriellen Erbe.
- Kulturlandschaft: Die Herrnhuter haben neben den Sorben und Wenden die Kulturlandschaft der Lausitz mitgestaltet. Herrnhut fügt sich als bewusst geplante Siedlung harmonisch in die Landschaft ein. Gärten, Wege, Alleen, Grünflächen und Bäume waren von Beginn an Teil eines ganzheitlichen Verständnisses von Leben, Glauben und Landschaft.
- Sorben/Wenden: Bereits in den Anfangsjahren suchten viele Sorben Kontakt zur neuen Gemeinschaft, nahmen an Versammlungen teil und trugen die Ideen und Überzeugungen der Brüdergemeine in ihre Dörfer. Über 40 Sorb:innen aus der Lausitz traten in den Dienst der Brüdergemeine und wirkten in der Missionsarbeit u. a. in Südafrika, Labrador, Surinam und Russland. Kleinwelka wurde zum geistlichen und organisatorischen Zentrum der „sorbischen“ Brüdergemeine. Es entwickelte sich eine intensive Wechselwirkung zwischen der Brüdergemeine und der sorbischen Bevölkerung, die nicht nur geistlich, sondern auch bildungs- und kulturgeschichtlich bedeutsam war. Sie zeigt exemplarisch, wie religiöse Bewegungen zur Transformation regionaler Gesellschaften beitragen konnten – und wie eine Minderheit wie die Sorben aktiv an diesem Prozess beteiligt war.

4.3 Einführung eines neuen Themenfelds mit Leitidee und Narrativ

Um das beschriebene Potential von Herrnhut als Ort mit weltweiten Verbindungen für die Interpretationsstrategie zu nutzen, wird die Einführung eines neuen Themenfeldes vorgeschlagen:

Begegnungsraum

Stichworte zu diesem Themenfeld sind: *Austausch in der Lausitz, von der Lausitz in die Welt, kulturelle Verflechtung, transnationale Netzwerke, gemeinsame Werte und gemeinsames Erbe*

Mit diesem Themenfeld wird der Interpretationsrahmen für die UNESCO-Stätten um regionale kulturelle Verflechtungen und internationale Netzwerke erweitert. Herrnhut lässt sich so in das Leitmotiv „Lausitz – bewegte Landschaft im Wandel“ integrieren. Zugleich ermöglicht das Themenfeld auch die anderen UNESCO-Stätten der Lausitz aus einer erweiterten Perspektive zu betrachten und deren grenzübergreifende, europäische und internationale Netzwerke und Verflechtungen in der Interpretation hervorzuheben.

Zum Themenfeld Begegnungsraum wird folgende Leitidee mit dem entsprechenden Narrativ vorgeschlagen:

Leitidee: In der Lausitz verankert, weltweit vernetzt.

Narrativ: Das kulturelle Erbe der Lausitz war nie auf den eigenen Raum beschränkt. In der Lausitz entstanden Ideen, die andernorts aufgegriffen, weitergedacht und in neue Kontexte getragen wurden – sei es durch wegweisende Landschaftsgestaltung, kulturelle Beziehungen, religiöse Netzwerke, wissenschaftlichen Austausch oder technische Innovationen. Menschen kamen in die Region, prägten sie und trugen ihr Wissen, ihre Traditionen und ihre Glaubensüberzeugungen in die Welt.

Die UNESCO-Stätten in der Lausitz – der Muskauer Park/Park Mużakowski, der Muskauer Faltenbogen/Luk Mużakowski und Herrnhut als Siedlung der Herrnhuter Brüdergemeine – und auch bedeutende Handelsstädte der Lausitz zeigen eindrucksvoll, die europäische und weltweit Vernetzung der Region. Sie stehen exemplarisch für das, was die Lausitz seit Jahrhunderten ausmacht: ein Ort des kulturellen Austausches, der Begegnung, der Bewegung und der Transformation.

Diese Verflechtungen reichen von der Vergangenheit in die Gegenwart und bilden ein Fundament für die Zukunft. Sie laden dazu ein, das gemeinsame Erbe nicht als etwas Abgeschlossenes zu betrachten, sondern als Impulsgeber für regionale Entwicklung. Die Lausitz ist dabei nicht nur Herkunftsort, sondern auch Ankunftsort – und ein Knotenpunkt in einem Netzwerk von Orten, Menschen und Ideen, das durch die UNESCO-Stätten miteinander verbunden ist. Die Lausitz bleibt ein lebendiger Bezugspunkt: als Ort des Ursprungs – und der Auseinandersetzung mit vielfältigen Einflüssen von außen.

Fragen, die in den damit einhergehenden werteorientierten Reflektionsprozess eingebracht werden können, sind zum Beispiel:

- Welche Rolle spielte die Migration für die Entwicklung der Lausitz als Knotenpunkt?
- Wie kann die Lausitz heute von den historischen Verflechtungen profitieren?
- Wie bereichern Begegnungen sowie regionale und internationale Verflechtungen das Leben der Menschen in der Lausitz?
- Wie werden die grenzübergreifenden und internationalen Verflechtungen bis heute gelebt?

Leitmotiv	Lausitz – Bewegte Landschaft im Wandel
Themenfelder	Leitideen
Kulturlandschaften	Nur wenn wir mit unseren Kulturlandschaften sorgsam umgehen, können wir dieses Erbe in seiner Vielfalt an kommende Generationen weitergeben.
Industrie und Bergbau	Die geologischen Schätze der Lausitz sind Zeitzeugen der Ewigkeit!
Geologie	Das schwarze Gold der Lausitz ist Fluch und Segen zugleich.
Sorben und Wenden	Die Sorben/Wenden bereichern seit Generationen das Leben in der Lausitz.
Begegnungsraum	In der Lausitz verankert, weltweit vernetzt.

4.4 Empfehlungen zur Umsetzung des erweiterten Interpretationsrahmens

Mit dem neuen Themenfeld eröffnen sich unter dem zentralen Leitmotiv „Lausitz – bewegte Landschaft“ weitere inhaltliche Zugänge zu Themen wie Identität, Transformation, Gestaltung von Region, Landschaft und Gemeinschaft sowie regionalen und globalen Verflechtungen.

Die Auftragnehmerin empfiehlt der MGO, diesen erweiterten Interpretationsrahmen systematisch in bestehende und geplante Maßnahmen zur Umsetzung zu integrieren – insbesondere bestehende und geplante Publikationen, Online-Schulungen sowie in die Videoclips der Botschafter:innen der Lausitz.

Zudem wird angeregt, die vier bestehenden UNESCO-Stätten hinsichtlich ihres Potenzials zur inhaltlichen Einbindung des erweiterten Deutungsrahmens zu prüfen. Ergänzend könnten – im Rahmen eines weiterführenden Auftrags – zusätzliche POIs identifiziert und eingebunden werden, um die thematische Breite weiter zu stärken und die Sichtbarkeit der Lausitz als Kultur- und Transformationsraum zu vertiefen.

5. Schlüsselbotschaften für Herrnhut

5.1 Synergien zwischen Welterbe-Management und Interpretationsstrategie für die Lausitz

Als Teil einer transnationalen UNESCO-Welterbestätte ist Herrnhut verpflichtet, seinen Beitrag zum Welterbe zu schützen, zu erhalten und an heutige und zukünftige Generationen zu vermitteln. Zugleich gehört die Vermittlung der Bedeutung zu den zentralen Aufgaben des Welterbe-Managements. Das Handlungsfeld „Kommunikation und Bildung“ ist entsprechend im lokalen Managementplan für Herrnhut verankert.

Ziel dieses Handlungsfelds ist es, „Bewohner:innen und Gästen das Welterbe ‚Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine‘ und seine heutige gesellschaftliche Bedeutung als Ort des geistigen Lebens, der interkulturellen Begegnung und der nachhaltigen Entwicklung zu vermitteln. Durch Öffentlichkeitsarbeit soll das Bewusstsein für den außergewöhnlichen universellen Wert des Herrnhuter Teils im globalen Kontext sowie für den Schutz und die Bewahrung des eigenen Erbes gefördert und die Übernahme von Verantwortung für das gemeinsame Erbe gestärkt werden.“ (lokaler Managementplan Herrnhut, 2024)

Zur Umsetzung dieses Handlungsfeldes sieht der Managementplan konkrete Maßnahmen vor – darunter auch die Entwicklung eines lokalen Interpretationsplans, dessen Schlüsselbotschaften mit den übergeordneten Botschaften für die gesamte Welterbestätte in Verbindung stehen.

Die im Rahmen dieses Auftrags erarbeiteten Ansätze zur Interpretation in Herrnhut sollten daher ausdrücklich im Kontext dieses Bildungs- und Vermittlungsauftrags des Welterbes weiterentwickelt werden. So können beide Prozesse – Welterbe-Management und die Entwicklung einer Interpretationsstrategie – inhaltlich und strukturell miteinander verzahnt und Synergien effektiv genutzt werden.

Grundlage für die Interpretation bildet die vom Welterbekomitee beschlossene Erklärung zum außergewöhnlichen universellen Wert der Welterbestätte, der auf der globalen Bedeutung der Siedlungen als gebautes Zeugnis der Herrnhuter Brüdergemeine und der Stadtplanung für die Gemeinschaft beruht.

Darüber hinaus kann Herrnhut exemplarisch als Modellort dienen, an dem Interpretation bereits aktiv vor Ort umgesetzt wird – und somit Impulse für die anderen Siedlungen der Welterbestätte sowie für die Lausitzer Interpretationsstrategie insgesamt liefern.

Mit der Entwicklung lokaler Interpretationsansätze für Herrnhut geht dieser Auftrag über die bestehende Interpretationsstrategie hinaus und schafft eine konkrete Grundlage für die Umsetzung vor Ort. In der Natur- und Kulturinterpretation erfolgt dies durch die Ausarbeitung eines Interpretationsplans, der für spezifische Phänomene oder POIs zentrale Botschaften formuliert und diese in Interpretationsangeboten umsetzt. Die Interpretationsstrategie dient dabei als übergeordnetes konzeptionelles Dach.

Vor diesem Hintergrund erscheint es perspektivisch sinnvoll, für alle fünf UNESCO-Stätten der Lausitz jeweils eigene Interpretationspläne zu entwickeln – in enger Anbindung an die gemeinsame Strategie. Der Interpretationsplan für Herrnhut könnte hierbei als Pilot fungieren, indem er auf den im Rahmen dieses Auftrags entwickelten Inhalten aufbaut und exemplarisch zeigt, wie lokale Umsetzung und strategische Gesamtausrichtung sinnvoll miteinander verbunden werden können.

5.2 Schlüsselbotschaften für Herrnhut

Ausgehend vom Beitrag Herrnhuts zum außergewöhnlichen universellen Wert der gesamten transnationalen Welterbestätte sowie von der Rolle der Siedlung in der Lausitz werden im Folgenden Schlüsselbotschaften vorgeschlagen. Die Schlüsselbotschaften basieren auf folgenden inhaltlichen Grundlagen:

- Herrnhut als Ursprungsort der Brüdergemeine und Vorbild: Herrnhut nimmt innerhalb der Herrnhuter Siedlungen eine besondere Stellung ein. Als Zufluchtsort für Glaubensflüchtlinge gegründet, wurde Herrnhut zum Modell für alle nachfolgenden Siedlungen der Gemeinschaft.
- Herrnhut als Wiege der idealen Stadtplanung der Herrnhuter Brüdergemeine: In Herrnhut entstanden die städtebaulichen, architektonischen und räumlichen Grundlagen der Herrnhuter Brüdergemeine – einschließlich der charakteristischen Chörhäuser und des Gottesackers.

- Herrnhut als weltumspannendes Netzwerk mit Wurzeln in der Lausitz: In Herrnhut nahm das organisatorische System der Brüdergemeine seinen Anfang und ermöglichte ein globales Netzwerk idealisierter protestantischer Siedlungen und Missionsstationen. Der Verwaltungssitz der weltweiten Herrnhuter Brüdergemeine war im 18. Jahrhundert in Herrnhut, einschließlich einer zentralisierten Bauverwaltung.

Daraus wurden vier Schlüsselbotschaften abgeleitet. Alle Schlüsselbotschaften sind gleichwertig. Die Reihenfolge der Auflistung entspricht keiner Hierarchie.

Schlüsselbotschaft 1: In Herrnhut nahm ein weltweites Netzwerk von Glauben und Gemeinschaft seinen Anfang.

Narrativ: Ob in Deutschland, den USA, Dänemark oder im Vereinigten Königreich Großbritannien und Nordirland: Die Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine gehören zusammen. Sie zeigen, wie die Brüdergemeine über Grenzen hinweg gewirkt hat – mit einem gemeinsamen Lebensstil, einem einheitlichen architektonischen Stil und einer starken Gemeinschaft. Die vier Siedlungen – Herrnhut, Bethlehem, Gracehill und Christiansfeld – bilden ein historisch gewachsenes Netzwerk, das die transnationale Reichweite der Brüdergemeine in ihrer prägenden Phase im 18. und frühen 19. Jahrhundert eindrucksvoll dokumentiert. Trotz regionaler Unterschiede teilen sie gemeinsame Werte, Strukturen und architektonische Merkmale. Seit dem frühen 18. Jahrhundert verstand sich die Herrnhuter Brüdergemeine stets als ein internationales Netzwerk von Siedlungen, Missionsstationen, Diasporagemeinden und anderen Orten herrnhutischer Aktivitäten – basierend auf der Idee einer geistlichen Bruderschaft.

Herrnhut, als der Ursprungsort und die Muttersiedlung der Brüdergemeine, steht für den Beginn dieser globalen Bewegung. In der Lausitz nimmt Herrnhut eine besondere Rolle ein, da hier eine Internationalität gelebt wurde, die Herrnhut bis heute prägt. Bis zum Jahr 1808 entstanden weitere Siedlungen nach dem Herrnhuter Vorbild, die nicht nur Wohnorte waren, sondern auch Ausdruck des Glaubens und des gemeinschaftlichen Lebens. Die Entscheidungen darüber, wo neue Siedlungen entstehen sollten, traf die Leitung der Brüdergemeine im sächsischen Herrnhut. Von dort aus bestimmten sie nicht nur die Auswahl der Orte, sondern auch die Struktur der Stadtpläne, die Architektur der Gebäude und überwachten den gesamten Bauprozess.

Herrnhut blieb bis ins frühe 20. Jahrhundert ein zentraler Ort für die Organisation, Koordination und das zentrale Leitungshandeln der weltweiten Brüdergemeine. Dies zeigt sich unter anderem historisch im Zinzendorf Schloss in Berthelsdorf und im „Vogtshof“ sowie das 1764 gegründete Unitätsarchiv, das seit 1820 in Herrnhut verwaltet wird.

Ein wichtiger Faktor war die Mobilität innerhalb der Gemeinschaft: Die persönliche Mobilität der Geistlichen, einschließlich der Frauen sowie der Handwerker und Verwalter war für die damalige Zeit höchst ungewöhnlich. Sie zogen häufig von einem Ort zum nächsten, halfen beim Aufbau und trugen das gemeinsame Wissen und die Ideale weiter. Diese Mobilität spiegelt sich sichtbar in den Gottesäckern der Brüdergemeine wider. Dort zeugen häufig die Grabsteine von der Herkunft der Bestatteten.

Wie die internationalen Verbindungen die persönlichen Lebensgeschichten der Herrnhuter prägten und wie die Gemeinschaft in der Architektur erlebbar wird, kann man in Herrnhut bis heute nachspüren.

Folgende Reflexionsfragen können eine Auseinandersetzung mit der Schlüsselbotschaft anregen:

- Was bedeutet es, wenn eine religiöse Gemeinschaft wie die Herrnhuter Brüdergemeine über nationale Grenzen hinweg eine gemeinsame Identität lebt?
- Inwiefern kann ein gemeinsamer Lebensstil über kulturelle und sprachliche Unterschiede hinweg verbinden?
- Welche Wirkung hat es, wenn alle Siedlungen nach einem einheitlichen Plan gebaut sind? Unterstützt die Architektur auch heute noch das Gemeinschaftsgefühl?
- Was können wir heute von dieser Form internationaler geistlicher Gemeinschaft lernen?

- Welche problematischen oder kritischen Aspekte, etwa im Umgang mit indigenen Kulturen oder in der Spannung zwischen Einheit und Vielfalt, gab und gibt es und wie wird heute in der Brüdergemeine damit umgegangen?

Schlüsselbotschaft 2: Architektur und Stadtplanung machen Herrnhut zu einem Ort der Gleichwertigkeit, Fürsorge und spirituellen Ordnung.

Narrativ: Die geplante Siedlung Herrnhut veranschaulicht in herausragender Weise das anspruchsvolle und humanistische Städtebaukonzept der Herrnhuter Brüdergemeine. Dieses Konzept war geprägt von ethischen und sozialen Prinzipien, die direkt aus dem geistlichen Selbstverständnis der Gemeinschaft hervorgingen. Die Architektur wurde dabei als bewusst gestalteter Ausdruck eines gemeinschaftlichen Lebens im Sinne von Gleichheit, Fürsorge und spiritueller Ordnung gestaltet. Zentrale Gebäude wie das Gemeinhaus, der Kirchensaal, die Chorhäuser und der Gottesacker wurden funktional und symbolisch so angeordnet, dass sie das soziale Gefüge der Gemeinde sichtbar machten. Viele dieser Gebäude sind aufgrund ihres Baustils bis heute lebendige Orte der Gemeinschaft und nachhaltig nutzbar – wie z.B. der Kirchensaal, der Mittelpunkt der Siedlung und der Gemeinschaft.

Die innere Organisation der Brüdergemeine prägte die räumliche Struktur ihrer Siedlungen bis ins Detail. Die Trennung nach Lebensgruppen – etwa in Brüder- und Schwesternhäuser, Knaben- und Mädchenschulen – ebenso wie die geschlechtergetrennte Sitzordnung in den Kirchen fanden baulich ihren Ausdruck. Rituale, Bildungsarbeit, synodale Leitung, musikalische Praxis und gemeinsame Gottesdienste waren fest im Alltag verankert und bildeten die Grundlage für eine spirituell getragene Alltagskultur. Selbst die Begräbniskultur war Teil dieser gelebten Ordnung: Der Gottesacker folgte klaren Prinzipien von Gleichheit im Tod – in schlichter Form und ohne individuelle Grabdenkmäler. Die räumliche Gestaltung unterstützte so das Ideal einer gleichwertigen, solidarischen Gemeinschaft.

Als erste Gründung der erneuerten Brüdergemeine ist Herrnhut das Vorbild. Die enge Verbindung von Theologie, sozialer Organisation und Städtebau fand hier erstmals konkrete Gestalt. Alle nachfolgenden Siedlungen orientierten – inhaltlich wie architektonisch – an Herrnhut. Bis heute ist diese gebaute Identität sichtbar – und macht Herrnhut zu einem herausragenden Zeugnis für die Verwirklichung geistlicher Prinzipien in architektonischer und gesellschaftlicher Form.

Folgende Reflexionsfragen können eine Auseinandersetzung mit der Schlüsselbotschaft anregen:

- Welche Werte leiteten die Gründung der Brüdergemeine – und wie können sie heute Orientierung geben?
- Wie prägt die räumliche Gestaltung das soziale Zusammenleben in einer Gemeinschaft?
- Inwiefern kann ein Ort wie Herrnhut als Vorbild für heutige Fragen von Zusammenhalt, Vielfalt und Gemeinschaft dienen?
- Wie werden die Gebäude heute im Sinne der solidarischen Gemeinschaft genutzt?
- Was ist in Herrnhut und in anderen Brüdergemeinen gleich – und was ist lokal anders?
- Welchen Beitrag leisten die Stadtgestaltung und Architektur im Hinblick auf Nachhaltigkeit?

Schlüsselbotschaft 3: Der Herrnhuter Stern verbindet Denken mit Fühlen und Glaube mit Kreativität.

Narrativ: Was heute in der Advents- und Weihnachtszeit weltweit Fenster, Kirchen und öffentliche Räume erleuchtet, begann vor über 160 Jahren in einem Internat der Herrnhuter Brüdergemeine: Der Herrnhuter Stern entstand um 1830 als pädagogisches Projekt in einer Knabenschule in Niesky. Dort bastelten Schüler zur Förderung von Konzentration, Kreativität und geometrischem Verständnis erste Sterne aus Papier – als Übung und Ausdruck des Glaubens zugleich. Der Stern – meist mit 26 Zacken – entwickelte sich schnell zum Sinnbild für den Beginn der Adventszeit, als Zeichen der Hoffnung und als Erinnerung an den Stern von Bethlehem. In seiner geometrischen Klarheit und symbolischen Strahlkraft steht er bis heute für Orientierung, Licht und Gemeinschaft.

Dabei ist der Herrnhuter Stern weit mehr als Weihnachtsschmuck: Er verkörpert ein zentrales Prinzip der Brüdergemeine – die Verbindung von geistiger Bildung, handwerklicher Praxis und spiritueller Tiefe. Bis heute wird seine Herstellung in Schulen, Gemeinden und Werkstätten als gemeinschaftliches Tun gepflegt. In der Bildungsarbeit eröffnet der Stern vielfältige Zugänge zu Themen wie Geometrie und Gestaltung, Handwerk und Kreativität, Symbolik und religiöse Tradition, Nachhaltigkeit und Werte oder Gemeinschaft und Teilhabe.

Für die Herrnhuter Brüdergemeine ist Bildung kein Selbstzweck, sondern Teil eines umfassenden Lebens- und Glaubensverständnisses. Von Anfang an verstand sich die Gemeinschaft als Bildungsbewegung. Bildung diente nicht nur der Wissensvermittlung, sondern der Charakterbildung, der Gemeinschaftsfähigkeit und der geistlichen Reifung des Einzelnen. Bereits im 18. Jahrhundert gründete die Brüdergemeine Schulen für Mädchen und Jungen – eine Seltenheit in jener Zeit. Die Schule verfolgte ein ganzheitliches Erziehungskonzept und vermittelte insbesondere Tugenden wie Moral, Fleiß, Maßhalten, Bescheidenheit und Gehorsam. Zwei zentrale Ziele wurden in der Bildung verfolgt: die religiöse Erziehung und die Vermittlung von Fähigkeiten. Der Herrnhuter Stern steht für beides.

Folgende Reflexionsfragen können eine Auseinandersetzung mit der Schlüsselbotschaft anregen:

- Welche Bedeutung hat Bildung und Schule damals und heute in der Gemeinde?
- Wie werden Werte wie Gemeinschaft und Tradition heute in der Bildung vermittelt?
- Wie kann das Basteln und Gestalten der Sterne im Sinne einer Bildung für nachhaltige Entwicklung in heutige Bildungsarbeit integriert werden - insbesondere im Hinblick auf die Förderung von Kreativität, Gemeinschaft, Wertschätzung von Ressourcen und ganzheitlichem Lernen?
- Wie kann die Tradition des Sternefaltens nachhaltig weitergegeben werden?
- Wie verändert sich unsere Wahrnehmung des Sterns, wenn wir seinen Ursprung als pädagogisches Projekt verstehen?

Schlüsselbotschaft 4: Der Glaube hat in Herrnhut bis heute ein Zuhause.

Narrativ: Die Siedlung Herrnhut ist nicht nur gebautes Erbe, sondern ein Ort des lebendigen Glaubens. Die Gestaltung Herrnhuts wurden aus der Idee gemeinschaftlichen Lebens errichtet – ein Prinzip, das bis heute das miteinander prägt. Auch wenn sich die Organisation der Brüderunität und ihre Traditionen im Laufe von 300 Jahren gewandelt haben, sind die Grundprinzipien, die sich in der Muttersiedlung Herrnhut und den anderen Herrnhuter Siedlungen bis heute widerspiegeln, lebendig – getragen von aktiven Ortsgemeinen und der weltweiten Verbundenheit innerhalb der Brüdergemeine.

Die enge Verbindung von baulichem und geistigem Erbe macht Herrnhut herausragend. Viele Gebäude werden noch immer für Gottesdienste, Gemeinearbeit und Gemeinschaftsleben genutzt. In allen vier Siedlungen der transnationalen Welterbestätte sind aktive Gemeinden präsent, die das bauliche, religiöse und soziale Erbe lebendig halten – nicht museal, sondern gegenwärtig. Musik und Gesang, besondere gottesdienstliche Praktiken wie das Liebesmahl und die Ostermorgenfeier werden heute noch praktiziert.

Eine besondere Tradition sind die Losungen und die Lebensläufe. Mit über 1,7 Millionen Exemplaren verbinden die Losungen, die seit 1731 gedruckt werden, bis heute Mitglieder weltweit. Sie sind das älteste und meistgelesene tägliche Andachtsbuch der Welt und erscheinen heute in 60 Sprachen. Ab Mitte des 18. Jahrhunderts bildete sich in Herrnhut die Tradition heraus, Lebensläufe zu verfassen. Diese geben aufschlussreiche Einblicke in persönliche Erfahrungen und den Lebensalltag ihrer Verfasser:innen.

Folgende Reflexionsfragen können eine Auseinandersetzung mit der Schlüsselbotschaft anregen:

- Wie werden Traditionen an die nächste Generation weitergegeben?
- Was braucht es, damit Traditionen nicht veralten, sondern lebendig und relevant bleiben?
- Welche Impulse geben die Traditionen für Lebensgestaltung und Gemeinschaft heute?
- Welche Elemente der Herrnhuter Gemein Praxis – wie Musik, Losungen oder das Liebesmahl – könnten auch für Menschen außerhalb der Brüdergemeine inspirierend sein?

6. Empfehlungen für Tourismus und Kommunikation

6.1 Rahmenbedingungen für touristische Vermittlung in einem lebendigen religiösen Ort

In Herrnhut sind historische Bauwerke und gelebte religiöse Praxis untrennbar miteinander verbunden. Die Verbindung von materiellem und immateriellem Erbe prägt den Charakter des Ortes – den sogenannten „sense of place“. Dabei kann die Zugänglichkeit mitunter eingeschränkt sein, etwa während liturgischer Feiern oder in besonders sensiblen Bereichen. Eine gute Vermittlung erklärt diese Bedingungen transparent, schafft Verständnis für notwendige Schutzmaßnahmen und zeigt Wege auf, den Ort dennoch erlebbar zu machen – etwa durch digitale Einblicke, begleitete Führungen oder informative Medienangebote. Künftige touristische Konzepte sollten dieses Zusammenspiel berücksichtigen.

Als Teil der Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“ ist Herrnhut ein bedeutendes Ziel in der Region. Religiös geprägte Stätten wie diese, die weiterhin für Gottesdienste und spirituelle Praktiken genutzt werden, sind nicht nur historische Zeugnisse, sondern lebendige Orte des Glaubens. Ihre Besonderheit erfordert eine respektvolle und einfühlsame Vermittlung, die sowohl dem spirituellen Charakter als auch dem Schutzauftrag gerecht wird. Ziel ist es, Besucher:innen für diese Form des Welterbes zu sensibilisieren und das Verständnis für religiöse Praxis zu fördern.

Die religiöse Identität prägt das Leben der Menschen vor Ort bis heute und bildet das Fundament des lebendigen immateriellen Kulturerbes. Die touristische Vermittlungsarbeit sollte daher über kunst- oder architekturhistorische Perspektiven hinausgehen und die heutige Glaubenspraxis sowie deren Bedeutung für die Gemeinschaft einbeziehen. Wie in der *International Charter and Guidance on Sites with Intangible Cultural Heritage* (2024) betont wird, setzt der Schutz solcher Orte die aktive Beteiligung der Gemeinschaft voraus – als Trägerin und Expertin ihres Erbes. Eine angemessene Annäherung gelingt nur im Dialog: durch Stimmen von Gemeinemitgliedern, Einblicke in Rituale und Feste sowie Räume für interkulturellen Austausch. So kann der Ort nicht nur gesehen, sondern in seiner spirituellen Tiefe verstanden werden.

Zentral bleibt dabei die Balance zwischen Schutz und Zugänglichkeit. Die Bedeutung des Ortes soll so vermittelt werden, dass verschiedene Perspektiven sichtbar bleiben und das immaterielle Erbe weder verfremdet noch vereinfacht erscheint. Jede touristische Maßnahme ist sorgfältig daraufhin zu prüfen, ob sie das spirituelle und gemeinschaftliche Leben unterstützt oder gefährdet – denn der Erhalt des Erbes hat stets Vorrang vor seiner Nutzung. Dies erfordert ein integriertes Management, dass die Interessen von Tourismus, Welterbe und lokaler (religiöser) Gemeinschaft berücksichtigt und im Sinne der Erhaltung von „Authentizität“ und „Integrität“ entsprechende Maßnahmen entwickelt.

Nachhaltiger Tourismus spielt in diesem Zusammenhang eine Schlüsselrolle und kann einen positiven Beitrag zur Erhaltung und Vermittlung in Herrnhut leisten. Die lebendige Nutzung eines religiösen Ortes ist integraler Bestandteil seines Erbes. Durch gezielte Besucherlenkung und qualitätvolle Angebote muss eine Übernutzung vermieden werden. Im Einklang mit den ethischen Idealen der Brüdergemeine sollten alle touristischen Angebote Aspekte wie Ressourcenschonung, soziale Verantwortung und soweit möglich Barrierefreiheit berücksichtigen.

Besonderes Augenmerk liegt auf einem authentischen Besuchserlebnis, das mit der „Gastarbeit“ der Herrnhuter Gemeinschaft im Einklang steht. Persönliche Begegnungen, spirituelle Tiefe und gemeinschaftliche Vermittlung aus einer Wir-Perspektive sollen den Kern des touristischen Angebots bilden. Die personale Vermittlung spielt eine herausragende Rolle. Sie schafft Zugänge, fördert Dialog und ermöglicht situationsbezogenes Verstehen. Andere Vermittlungsformen wie digitale Tools oder mediale Anwendungen können ergänzen, müssen jedoch sorgfältig geprüft werden, um der Besonderheit dieses lebendigen Erbes gerecht zu werden.

Die im lokalen Managementplan formulierten Maßnahmen konkretisieren diesen Anspruch:

- Integration des Welterbes in bestehende touristische Angebote (z. B. durch regelmäßige Informationen in Führungen, nachhaltige Tourismuskonzepte und gezielten Einsatz des UNESCO-Logos) schafft Sichtbarkeit und fördert Identifikation.

- Ausbau personeller Kapazitäten, insbesondere im Bereich der freiwilligen und hauptamtlichen „Gastarbeit“, ist entscheidend für die Qualität des Besuchererlebnisses.
- Verbesserung der touristischen Infrastruktur (z. B. Besucherleitsystem, Kontaktstellen, sanitäre Einrichtungen, Übernachtungskapazitäten) dient sowohl Besucherorientierung als auch der gezielten Besucher-Lenkung.
- Regionale Kooperation und abgestimmtes Marketing stärken die Position Herrnhuts als Teil einer transnationalen Welterbestätte.
- Schutz sensibler Orte: Besuchsregeln, Zeitfenster und alternative Angebote sollen Überlastung verhindern und die Lebensqualität der Bevölkerung erhalten.

Diese Rahmenbedingungen bilden die Grundlage für die Entwicklung konkreter Vermittlungskonzepte und -angebote. Ziel ist es, darzulegen, wie in Herrnhut Besucher:innen authentisch erreicht werden können, während das spirituell-kulturelle Erbe zugleich geschützt und gestärkt wird – im Kontext seiner Rolle als Teil einer transnationalen Welterbestätte.

Nicht jeder Gast kommt mit dem gleichen Interesse oder Hintergrund nach Herrnhut. Während die Schlüsselbotschaften universelle Themen ansprechen und sich somit an alle Zielgruppen richten, müssen die konkreten Angebote zielgruppenspezifisch gestaltet sein. Das bedeutet: Die Art der Vermittlung sollte sich je nach Bedürfnissen und Voraussetzungen unterscheiden – etwa hinsichtlich der Barrierefreiheit, Altersgruppen, sprachlicher Zugänglichkeit, Verwendung digitaler oder analoger Formate oder thematischer Ansprache (z. B. besonders für Kinder, Jugendliche oder internationale Gäste). So kann eine breite Teilhabe ermöglicht und ein emotional berührendes, aktives Erleben für alle geschaffen werden.

In Herrnhut spielen die effektive Nutzung von Ressourcen und Kapazitäten eine zentrale Rolle – insbesondere angesichts der begrenzten Mittel im kleinen Ort. Eine kluge und zielgerichtete Ressourcennutzung ist entscheidend, um die Qualität touristischer Angebote langfristig zu sichern und Überforderungen zu vermeiden.

6.2 Stand der touristischen Vermittlung in Herrnhut

In Herrnhut bestehen derzeit unterschiedliche Angebote zur touristischen Vermittlung, die diverse Aspekte der Geschichte, Spiritualität und kulturellen Identität des Ortes thematisieren. Im Folgenden werden diese Angebote und beteiligten Institutionen exemplarisch aufgelistet, um einen Überblick zu geben und darauf aufbauend Potenziale zu identifizieren, an denen die im vorangegangenen Kapitel formulierten Schlüsselbotschaften und Narrative erlebbar gemacht werden können. Die Übersicht wurde auf Grundlage eigener Recherchen erstellt und ergänzt um Angaben aus den Interviews.

Institutionen mit Vermittlungsfunktion

- **Heimatismuseum Herrnhut:**
Dieses Museum gibt Einblicke in die Geschichte der Herrnhuter Brüdergemeine anhand von Bildern, Dokumenten und historischen Objekten. Die Alt-Herrnhuter Stuben zeigen drei vollständig eingerichtete Biedermeier-Wohnräume mit Originalmobiliar, handbedruckten Tapeten und kostbaren Gebrauchs- und Handarbeitsobjekten. Ebenfalls ist ein Barockgarten mit Gartenhaus zu besichtigen. Das Museum zeigt auch Sonderausstellungen (aktuell: Das Trauma von Herrnhut. Eine neue Ausstellung zum großen Brand zum Ende des Zweiten Weltkriegs).
- **Herrnhuter Gartenhäuser:**
Ein besonderes Beispiel für ein öffentlich zugängliches Gartenhaus befindet sich im Garten des Heimatismuseums Herrnhut. Hier lässt sich die typische Bauweise und Ausstattung eines solchen Rückzugsortes eindrucksvoll nachvollziehen. Rund 30 historische Gartenhäuser, die zwischen 1750 und 1840 gebaut wurden, befinden sich in Herrnhut.
- **Kirchensaal Herrnhut:**
In einer kleinen Ausstellung kann man sich über Geschichte und Gegenwart der Evangelischen Brüder-Unität informieren. Der Kirchensaal ist zugleich ein lebendiger Ort religiöser Praxis und

bedeutender Bestandteil der Ortsidentität. Weiterhin gibt es Roll-ups zu Herrnhut als Teil der Welterbestätte „Siedlungen der Herrnhuter Brüdergemeine“.

- **Völkerkundemuseum Herrnhut (Ethnographisches Museum):**

Diese Einrichtung verbindet Ethnografie mit Missionsgeschichte und ermöglicht so eine kritische Auseinandersetzung mit der weltweiten Wirkung der Brüdergemeine. Ein ergänzendes Veranstaltungsprogramm macht das Museum zu einem wichtigen Ort kultureller Bildung.

Derzeit ist das Völkerkundemuseum geschlossen, um mit der baulichen und gestalterischen Umsetzung einer neuen Ausstellungskonzeption zu beginnen. Das Gesamtprojekt beinhaltet Schwerpunkte wie Umwelt und globaler Klimawandel, Kolonialismus und die Versklavung von Menschen in Suriname oder die Folgen des Kolonialismus für Länder im Globalen Süden. Ein modular gedachtes Ausstellungskonzept soll ermöglichen, aktuelle Themen und Ereignisse zu diskutieren und darzustellen.

- **Zinzendorfschloss Berthelsdorf:**

Das denkmalgeschützte Gebäude gibt Einblicke in die Anfangsjahre der Herrnhuter Brüdergemeine und die Entwicklung der typischen Architektur sowie das Leben und Wirken Nikolaus Ludwig von Zinzendorfs. Die denkmalpflegerischen Arbeiten im Areal sind Teil der Vermittlung. Der Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e.V. organisiert Konzerte und Veranstaltungen.

- **Herrnhuter Sterne Manufaktur:**

Die größte touristische Attraktion des Ortes. Die Produktion der Herrnhuter Sterne – seit 1897 eng mit der Missionsarbeit der Brüdergemeine und der Firma Abraham Dürninger & Co. verbunden – wird heute in einer modernen Manufaktur mit interaktiven und musealen Elementen erlebbar gemacht. (Die Manufaktur zählt nicht zum Welterbe, wird aber als bedeutende touristische Attraktion hier einbezogen.)

Führungen und zentrale Anlaufstellen

- **Touristeninformation (im Heimatmuseum):**

Die zentrale Anlaufstelle für Gäste bietet Informationsmaterialien und auf Anfrage organisierte Führungen. Diese beinhalten meist Besuche des Kirchensaals, des Museums sowie des Gottesackers.

- **Herrnhuter Stadtführung:**

Stadtführung mit Besichtigung des Kirchensaales, Besuch des Heimatmuseums und Führung über den Gottesacker werden durch Mitarbeiter:innen der Touristeninformation durchgeführt. Sie ermöglichen eine persönliche Vermittlung und können auf bestimmte Zielgruppen abgestimmt werden.

- **App-basierter Stadtrundgang als Audio-Guide:**

Seit kurzem steht ein Audio-Guide als Ergänzung zu den geführten Angeboten zur Verfügung. Der Audio-Guide ist online abrufbar und wurde von der MGO erstellt. Er ermöglicht eine individuelle Erkundung von Herrnhut und bietet Informationen zur Herrnhuter Brüdergemeine und zum transnationalen UNESCO-Welterbe. Es wurden zwei Rundgänge erstellt, einer mit 33 Stationen und etwa 3km Weg und ein barrierearmer Rundgang, der etwa 900m lang ist und 15 Stationen beinhaltet.

Weitere Angebote und Routen

- **Skulpturenpfad:**

Der öffentlich zugängliche Pfad verbindet Kunst, Landschaft und Geschichte. Er bietet einen informellen Zugang zur Auseinandersetzung mit Ort und Identität.

- **Via Sacra:**

Herrnhut ist Mitglied im trinationalen Netzwerk der Via Sacra, das sakrale Bauwerke und spirituelle Orte in der Euroregion Neisse-Nisa-Nysa verbindet. Die Brüdergemeine nutzt diese Route, um internationale Besucher:innen über ihre Geschichte und ihr geistliches Erbe zu informieren.

- **Via Exulantis:**

Die Via Exulantis ist ein grenzüberschreitender Pilger- und Erinnerungsweg, der an die Flucht protestantischer Exulanten aus Böhmen und Mähren erinnert und symbolisch den Weg nach Herrnhut nachzeichnet. Es existieren bereits Informationsmaterialien, historische Tafeln und eine grobe Kartierung der Route über Tschechien, Polen und Sachsen. Seit 2020 wird die Strecke systematisch dokumentiert und auf ihre touristische Nutzbarkeit geprüft – inklusive Unterkunftsmöglichkeiten und alternativer Wegführungen. Ein offizielles, durchgängig beschildertes Pilgerangebot besteht derzeit noch nicht, ist aber langfristig geplant.

6.3 Potentiale in der Entwicklung touristischer Vermittlungsangebote

Auf Grundlage der dargestellten Schlüsselbotschaften und dazugehörigen Narrative sowie des vorhandenen touristischen Angebots in Herrnhut ergibt sich ein differenziertes Bild: Die vorhandenen Einrichtungen leisten bereits wichtige Beiträge zur touristischen Vermittlung zentraler Inhalte. Dennoch zeigen sich Lücken, insbesondere im Hinblick auf die tiefergehende Vermittlung, Zielgruppenansprache, Partizipation und Vernetzung der Inhalte.

Folgende Themenschwerpunkte fehlen bzw. könnten für Besucher:innen ausgebaut werden:

- **Internationale Bedeutung:** Die internationale Bedeutung von Herrnhut wird nicht systematisch an zentralen Orten sichtbar. Es gibt bisher keine einfach erschließbare digital oder analoge Darstellung des globalen Netzwerks.
- **Architekturvermittlung und Stadtplanung:** Es fehlt an konkreten Vermittlungsangeboten zum Siedlungsplans, der idealen Stadtidee und ihrer Werte sowie des barocken Herrnhuter Architekturstils. Auch die Funktion, Nutzung und Umnutzung von Gebäuden lässt sich für Besucher:innen bisher kaum nachvollziehen. Ebenfalls eine Leerstelle bildet die Vermittlung der Bedeutung von Grünflächen, Gärten, Bäumen und Alleen in der Siedlung.
- **Lebensgeschichten:** Lebensläufe der Mitglieder der Brüdergemeine zu verfassen und zu erhalten ist eine Tradition der Brüdergemeine. Bis zu 30 000 dieser Lebensläufe befinden sich im Herrnhuter Unitätsarchiv. Sie zeigen eine Vielzahl an Lebensentwürfen und Lebenswegen, die für die touristische Vermittlung erschlossen und erfahrbar gemacht werden sollten. Biografien von Missionaren, Frauen, Handwerkern u.W. können Themen wie das Alltagsleben, die Religiosität, die Gemeinschaft, die Mobilität und lokale, regionale und internationale Netzwerkbildung etc. lebendig machen und insbesondere persönliche Verbindungen von damals und heute aufzeigen.
- **Religiöses und gemeinschaftliches Erbe:** Es gibt keine expliziten Führungen oder Vermittlungsformate, die die Traditionen der Brüdergemeine damals und heute vermitteln. Erzählungen über die Geschichte der Gemeinschaft und persönlichen Geschichten von Gemeinemitgliedern könnten einen Zugangsweg zum Verständnis der Religion bieten. Auch die Vermittlung von Ritualen, Symbolen und Glaubensinhalten sollten Teil des Besuchererlebnisses sein, wie z.B. das Verlesen einer Losung.
- **Herrnhuter Stern als Bildungsimpuls, Symbol für Glauben und Hoffnung:** Trotz der großen Bekanntheit des Herrnhuter Sterns und der weltweiten Vermarktung wird der Stern bisher kaum in seinem Ursprung kontextualisiert und vermittelt. Es fehlt an Formaten, die den Stern als wichtiges Instrument für eine ganzheitliche Bildung und als religiöses Symbol hervorheben.

Folgende konzeptionelle Ansätze können als Grundlage für die Entwicklung, den Ausbau und die Diversifizierung von Vermittlungsangeboten dienen, die nicht nur informieren, sondern emotional berühren, zur aktiven Auseinandersetzung einladen und Herrnhut für Besucher:innen künftig intensiver erlebbar machen:

- **Verknüpfung zentraler Orte:** Bedeutende Orte wie der Kirchensaal, die Museen oder die Sternemanufaktur sollten als Teile eines gemeinsamen Narrativsystems gedacht werden. Einheitliche Beschilderungen und Hinweise an den jeweiligen Stationen können die Verbindung dieser Orte sichtbar machen und inhaltlich miteinander verknüpfen.

- **Themenführungen:** Gästeführer:innen können durch das Aufgreifen von damals sowie heute relevanten Themen, die vier Schlüsselbotschaften Herrnhuts auf lebendige Weise vermitteln. Thematischen Führungen ermöglichen eine emotionale Annäherung und schaffen individuelle Zugänge zur Stadtgeschichte. Themen könnten sein (sind aber nicht beschränkt auf): Gemeinschaftsleben, Nachhaltigkeit, religiöse Alltagspraxis, der Herrnhuter Stern usw.
- **Individuelle Rundgänge und digitale Angebote:** Um auch individuelles Entdecken abseits geführter Touren zu ermöglichen, sollten Audioguides, app-basierte Touren sowie Informationstafeln entlang thematischer Rundwege weiterentwickelt und ausgebaut werden. Das Gestalten von Informationstafeln muss denkmalgerecht erfolgen und sollte die Prinzipien der Heritage Interpretation beachten: flach und tischartig, um die Sicht auf die entsprechenden Orte nicht zu beeinträchtigen, sowie mit Texten, die auf zentrale Schlüsselbotschaften aufbauen und eine persönliche Ansprache ermöglichen.
- **Spirituelle Beteiligungsformate:** Besucher:innen kann die spirituelle Praxis der Brüdergemeine nähergebracht werden. Geeignet dafür wären u.a. das Verlesen der Losungen, die Teilnahme an Gottesdiensten oder am Chorsingen. Voraussetzung ist eine vorherige Abstimmung mit der Brüdergemeine und eine Entwicklung sensibler Formate, die bestehende Rituale respektieren und nicht stören.
- **(Interaktive) Ausstellungselemente im öffentlichen Raum:** Modelle, Bilderrahmen mit gezielten Sichtachsen, Kunstobjekte oder Ansichten aus der Vogelperspektive – solche öffentlich zugänglichen Vermittlungselemente bieten die Möglichkeit, Inhalte anschaulich, barrierefrei und ansprechend zu präsentieren. In Kombination mit städtebaulichen Elementen wie Sitzgelegenheiten, kleinen Plattformen oder Aufenthaltsinseln kann zudem die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum deutlich verbessert werden. Dabei ist eine denkmalgerechte Gestaltung ebenso wichtig wie die inhaltliche Angemessenheit – sowohl in Bezug auf die Umgebung als auch auf das jeweilige Vermittlungsthema.
- **Formate mit persönlicher und emotionaler Ansprache:** Lebensgeschichten von Herrnhuter:innen und Mitgliedern der Brüdergemeine weltweit können helfen, persönliche Verbindungen zu schaffen. Die übermittelten Lebensläufe und Briefe von Herrnhuter Gemeinemitgliedern lassen sich in Formaten wie Audioguides, Podcasts, Kurzfilmen oder „Erzählbriefkästen“ vermitteln und regen zur Reflexion an.
- **Kreativ- und Bildungsformate im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung und nachhaltigem Tourismus:** Nachhaltigkeit lässt sich in Herrnhut unmittelbar erfahrbar machen – zum Beispiel durch Workshops wie Sternenbasteln, thematische Führungen zur Stadtplanung oder zur nachhaltigen Architektur. Vorträge und weitere Bildungsangebote zur gelebten Nachhaltigkeit in der Brüdergemeine können außerdem zu nachhaltigem Tourismus beitragen.

Neben der Herrnhuter Brüdergemeine sollten folgende Akteure in die Entwicklung und den Ausbau touristischer Vermittlungsangebote einbezogen werden:

- **Beteiligung der lokalen Gemeinschaft:** Die lokale Bevölkerung sollte aktiv in die Entwicklung touristischer Vermittlungsangebote einbezogen werden. Ihre Rolle als Bewahrer und Nutzer kultureller Traditionen verdient besondere Wertschätzung. Durch interne Workshops und Beteiligungsformate können sie ihre Perspektiven und Erfahrungen einbringen. Besonders wertvoll ist das Engagement von Ehrenamtlichen, etwa als Erzähler:innen bei Führungen oder Workshops. Auch Jugendliche können durch kreative Projekte wie Audioproduktionen oder als Gästeführer:innen eingebunden werden. Eine enge Zusammenarbeit mit lokalen Einrichtungen stärkt das Netzwerk und die regionale Identifikation.
- **Kooperation mit und Beteiligung von Bildungseinrichtungen:** Bildungseinrichtungen spielen eine zentrale Rolle bei der Vermittlung von interkulturellem Wissen. In Kooperation mit Schulen und Universitäten können komplexe Themen wie Missionsgeschichte, Migration oder kulturelle Vielfalt reflektiert werden. Herrnhut lässt sich dabei sinnvoll mit globalen Themen wie Nachhaltigkeit, Frieden oder Klimawandel verknüpfen. Exkursionen, Unterrichtsmaterialien und Vorträge bieten geeignete

Formate für diese Auseinandersetzung. So entstehen Lernräume, die über das Klassenzimmer hinauswirken und sowohl Schüler:innen als auch Studierende einbeziehen. Der Dialog zwischen Bildung und Tourismus kann damit langfristig gestärkt werden.

- **Kooperation mit den anderen Welterbestätten:** Durch virtuelle Austausche, gemeinsame Ausstellungen oder Veranstaltungen könnte vor Ort die Sichtbarkeit und Bedeutung für das Welterbe erhöht werden. Insbesondere die Kooperation mit den durch die UNESCO ausgezeichneten Stätten in der Lausitz könnte ausgebaut werden.

6.4 Vorschläge für touristische Vermittlungsangebote

Aufbauend auf den zuvor entwickelten Schlüsselbotschaften, den identifizierten Potenzialen für Vermittlungsangebote sowie den geführten Interviews werden im Folgenden exemplarische touristische Vermittlungsangebote vorgestellt. In Herrnhut spielt insbesondere die Vernetzung der verschiedenen Points of Interest (POI) eine zentrale Rolle, da sich die Schlüsselbotschaften an unterschiedlichen Orten wirkungsvoll vermitteln lassen. Daher beziehen sich einige der vorgeschlagenen Angebote gezielt auf einzelne POI, andere verbinden mehrere POI miteinander, und wieder andere sind unabhängig von konkreten Standorten konzipiert. Die Auswahl der POI basiert sowohl auf dem Welterbeantrag als auch auf Erkenntnissen aus den Interviews.

Die Vorschläge orientieren sich an den Prinzipien der Heritage Interpretation: Ziel ist eine persönliche, sinnstiftende Vermittlung, die das kulturelle Erbe Herrnhuts erfahrbar macht und zugleich die Besonderheiten des Ortes respektvoll berücksichtigt. Für neue Installationen – etwa Schilder, Informationstafeln oder Stelen – ist grundsätzlich eine Abstimmung mit der zuständigen Denkmal(fach)behörde erforderlich.

Potenzielle Vermittlungsangebote zur Schlüsselbotschaft 1:

„In Herrnhut nahm ein weltweites Netzwerk von Glauben und Gemeinschaft seinen Anfang.“

1. Lebensgeschichten erlebbar machen

Die internationalen Verbindungen der Herrnhuter Brüdergemeine lassen sich anschaulich über ausgewählte Lebensläufe einzelner Personen vermitteln. Historische Quellen wie „Missionsbriefe“ oder Auszüge aus „Lebensläufen“ bieten authentisches Material und ermöglichen einen persönlichen Zugang zur Geschichte der Gemeinde. Die Lebensgeschichten können in verschiedenen Formaten zugänglich gemacht werden, wie z.B.:

- Stationen mit nachgebauten Briefkästen, aus denen Briefe gelesen oder gehört werden können
- Audioformate wie Podcasts oder Audio-Guides
- Informationspanels mit Zitaten und historischen Kontexten

Besondere Authentizität entsteht, wenn Herrnhuter:innen selbst die historischen Texte einsprechen oder kommentieren.

Mögliche POI:

- Gottesacker und Hutberg mit Altan
- Zinzendorfschloss und Berthelsdorf

2. Interaktive Ausstellung „Herrnhut Connected“

Eine digitale, interaktive Ausstellung thematisiert die globale Vernetzung der Brüdergemeine. Zentrales Element der Ausstellung ist eine interaktive Weltkarte auf einem Touchscreen, erweiterbar um persönliche Erzählungen, Audiobeiträge und digitale Dokumente, die u. a. folgende Inhalte visualisiert:

- Siedlungen der Brüdergemeine weltweit
- Migration von Gemeinemitgliedern und persönliche Mobilität
- Missionsreisen, Missionsgeschichten und persönliche Erzählungen aus unterschiedlichen Epochen
- Verbindungen der Herrnhuter Brüdergemeine zu den Sorben und Wenden, z. B. durch Briefe sorbischer Missionare, sowie durch Verbindungen zu Kleinwelka

Mögliche POI:

- Heimatmuseum
- Völkerkundemuseum
- Zinzendorfschloss und Berthelsdorf
- Kirchensaal

3. Thematische Führung „Weltweite Wege“

Ein Rundgang durch Herrnhut macht die internationale Bedeutung der Brüdergemeine im Stadtbild sichtbar. Über Infotafeln, QR-Codes oder eine App lassen sich Orte entdecken, von denen aus Missionare in die Welt gingen oder nach Herrnhut zurückkehrten. Elemente der Führungen könnten sein:

- Stationen mit Infotafeln, QR-Codes oder App-basierten Inhalten
- Historische Reiserouten von Missionaren
- Digitale oder analoge Einbindung von Bauplänen anderer Siedlungen
- Auszüge aus Lebensläufen, Missionsberichten und Zitaten

Mögliche POI (Rundgang):

- Berthelsdorf
- Gottesacker

- Zinzendorfplatz
- Unitätsarchiv
- Vogtshof

4. Online-Ausstellung mit Partner-Gemeinen

In Zusammenarbeit mit Bethlehem, Gracehill und Christiansfeld kann eine gemeinsame digitale Ausstellung entstehen. Die Präsentation macht Gemeinsamkeiten und Besonderheiten der Siedlungen sichtbar und verdeutlicht ihre historische sowie gegenwärtige Bedeutung im weltweiten Netzwerk der Brüdergemeine.

Charakteristika der Ausstellung:

- Webbasierte Darstellung, z. B. nach dem Modell von *Google Arts & Culture*
- Vergleichende Darstellungen von Architektur, Gemeinschaftsleben und Missionspraxis
- Mehrsprachige Inhalte für internationale Zugänglichkeit

Möglicher POI:

- Kein spezifischer Ort – Herrnhut als Gesamtsiedlung

5. Workshops & Thementage: „Wie lebt die globale Gemeinschaft heute?“

Die heutige weltweite Vielfalt der Brüdergemeine kann in dialogischen oder partizipativen Formaten thematisiert werden. Diskussionsrunden, Workshops, Vorträge oder Ausstellungen geben Einblicke in das heutige Leben in den Brüdergemeinen weltweit. Zentrale Fragen sind:

- Wie leben die Menschen in den unterschiedlichen Gemeinen heute?
- Was verbindet und unterscheidet die Gemeinen heute?

Mögliche POI:

- Kirchensaal, Museen, Schule, Gartenhäuser oder andere Räumlichkeiten

6. „Das Große im Kleinen erleben“ – Lausitzer Verbindungen

Die Lausitz bietet mit Herrnhut, Niesky und Kleinwelka ein dichtes Netz historischer Siedlungen der Brüdergemeine. Die regionale Perspektive stärkt das Verständnis für die internationale Ausstrahlung von Herrnhut – und vor allem, kann sie in der Lausitz regional erlebt werden. Mögliche Vermittlungsansätze könnten sein:

- Geführte Bustouren zu den Lausitzer Siedlungen
- Verknüpfung der Orte über gemeinsame Informationsangebote
- Vergleichende Darstellung von architektonischen Gemeinsamkeiten und lokalen Besonderheiten
- Verbindung der Themen Sorben/Wenden und der Brüdergemeine (Kleinwelka)

Möglicher POI:

- Kein spezifischer Ort – Fokus auf regionaler Verbindung zwischen den Siedlungen der Brüdergemeine in der Lausitz

Potenzielle Vermittlungsangebote für Schlüsselbotschaft 2:

„Architektur und Stadtplanung machen Herrnhut zu einem Ort der Gleichwertigkeit, Fürsorge und spirituellen Ordnung.“

1. Thematische Führung: „Auf den Spuren des Herrnhuter Stils“

Das Zinzendorfschloss in Berthelsdorf gilt als Ursprung des Herrnhuter Barocks. Im Jahr 1722 nahm Graf Nikolaus Ludwig von Zinzendorf hier die ersten Glaubensflüchtlinge auf. Der erste Versammlungsort der Gemeinde entstand in Form eines schlichten Saals in dem gebetet, gesungen und gemeinsam über den Glauben gesprochen wurde. Folgende thematische Schwerpunkte bieten sich für die Führung an:

- Entwicklung des Herrnhuter Barocks
- Raum als Ausdruck geistlicher Ordnung
- Verbindung von Berthelsdorf und Herrnhut

Mögliche POI: (Rundgang)

- Beginn im Zinzendorfschloss
- Weg entlang der historischen Lindenallee bis nach Herrnhut
- Abschluss im heutigen Kirchensaal

2. Ausstellung: „Ein Raum für alle – Architektur des Glaubens“

Der Kirchensaal in Herrnhut ist Ausdruck eines geistlichen Selbstverständnisses: Schlichtheit, Licht, Klarheit und Offenheit. Die Architektur verzichtet bewusst auf Hierarchisierung und symbolische Ausgrenzung – ein gebautes Manifest der Gleichwertigkeit und Gemeinschaft. Die Ausstellung könnte folgende Inhalte thematisieren:

- Architektur des Kirchensaals
- Gestaltungselemente: weiße Wände, Holzfußboden, klare Gliederung
- Vergleich mit Kirchensälen anderer Brüdergemeinen weltweit

Möglicher POI:

- Kirchensaal

3. „Garten erleben“

Der Garten mit historischem Gartenhaus am Zinzendorfhaus bietet vielfältige Anknüpfungspunkte, um Besucher:innen die historische und gegenwärtige Bedeutung von Gartenkultur in Herrnhut zu vermitteln. Die sorgfältige Gestaltung, die historische Barockarchitektur und das Gartenhaus zeigen, welche Rolle Natur und Gärten im gemeinschaftlichen Leben und Alltag spielten – als Ort der Erholung, Versorgung, Bildung und Begegnung. Ziel ist es, Naturbezug und Umweltbewusstsein mit historischen Bezügen zu verbinden und niedrigschwellige, altersübergreifende Bildungsangebote im Grünen zu ermöglichen. Mögliche Vermittlungsformate könnten sein:

- Gartengespräche zur Geschichte und Bedeutung historischer Gartenanlagen
- Workshops zu Kräutern, Heilpflanzen und naturnaher Gartengestaltung
- Offene Formate für Schulklassen und Familien (z. B. Naturtage, kreative Werkstätten)

Möglicher POI:

- Garten des Zinzendorfhauses mit historischem Gartenhaus

4. Thematische Führung: „Gebauter Glaube“

Diese Architekturführung thematisiert Herrnhut als gebaute Umsetzung einer idealen protestantischen Stadt. Die Führung verknüpft zentrale Orte, an denen Gleichwertigkeit, Fürsorge und Gemeinschaft sichtbar werden. Sie beinhaltet folgende thematische Schwerpunkte:

- Stadtplanung als Ausdruck religiöser und sozialer Ordnung
- Stadtplanung für die Gemeinschaft
- Raumfunktionen im historischen und heutigen Kontext und nachhaltige Raumnutzung

Mögliche POI: (Rundgang)

- Gottesacker
- Kirchensaal
- Schule
- Zinzendorfschloss

5. Tastmodell zur Stadtplanung

Ein Tastmodell der Siedlungsstruktur Herrnhuts bietet eine anschauliche Möglichkeit, die Stadtplanung als Ausdruck von Gleichwertigkeit und Gemeinschaft zu vermitteln. Es macht zentrale räumliche Prinzipien – wie die klare Gliederung, die zentrale Achse sowie die Ausrichtung auf gemeinschaftliches Leben – für erfahrbar, insbesondere auch für blinde und sehbehinderte Menschen. Ergänzt werden kann das Modell durch taktile Legenden, Höhenreliefs, kontrastreiche Beschriftungen sowie digitale Erweiterungen (z. B. Audiobeschreibung per QR-Code). Ziel ist es, den abstrakten Plan als konkretes und inklusives Vermittlungsmedium zugänglich zu machen.

POI:

- Kein spezifischer POI; zentral zugänglich (z.B. Zinzendorfplatz)

6. Wanderausstellung: „Lebensräume früher – Räume heute“

Die Ausstellung beleuchtet die Nutzung und Veränderung von Gebäuden über die Zeit hinweg. Der Fokus liegt auf der Frage, wie sich Lebensformen und Raumverständnis gewandelt haben. Dabei kann auch das Thema Nachhaltigkeit in den Fokus gerückt werden und die Frage, wie wollen wir heute bauen und leben?

Mögliche POI:

- Kein spezifischer POI; z.B. im Kirchensaal, in den Museen, in der Schule oder im Zinzendorfschloss

7. Schulprojekt: „Bau Deine Stadt“

In diesem Schulprojekt setzen sich Schüler:innen kreativ und praktisch mit Fragen der Stadtplanung, Gemeinschaft und Lebensqualität auseinander. Angelehnt an die Grundgedanken der Herrnhuter Siedlungsstruktur entwickeln sie eigene Stadtmodelle, in denen Themen wie Mitbestimmung, soziale Verantwortung und gemeinschaftliches Zusammenleben räumlich greifbar werden. Ziel des Projekts ist es, historisches Wissen mit aktuellem Nachdenken über Stadt und Gesellschaft zu verbinden, die Bedeutung von Raumstrukturen für das Zusammenleben zu vermitteln und den Blick für nachhaltige, lebensfreundliche Gestaltung zu schärfen.

Mögliche POI:

- Kein spezifischer POI; Umsetzung in der Schule in Verbindung mit anderen Gebäuden in Herrnhut

8. Herrnhuter Architektur in Niesky und Kleinwelka

Die Ideale der Brüdergemeine sind auch in den Siedlungen Niesky und Kleinwelka architektonisch ablesbar. Eine regionale Erweiterung der Vermittlungsangebote macht diese Verbindungen sichtbar. Mögliche Vermittlungsformate könnten umfassen:

- Regionale Führungen oder Bustouren
- Vergleichende Betrachtung der Stadtplanung und Bauformen
- Erweiterung bestehender Angebote in Herrnhut durch Hinweise auf die anderen Standorte

Potenzielle Vermittlungsangebote für Schlüsselbotschaft 3:

„Der Herrnhuter Stern verbindet Denken mit Fühlen und Glaube mit Kreativität.“

1. Handwerklicher Workshop: „Herrnhuter Sterne: Sinn und Symbolik“

Der Herrnhuter Stern steht heute weltweit für Hoffnung, Zusammenhalt und geistige Orientierung. Besuchende können selbst einen Stern basteln und dabei mehr über seinen Ursprung, seine Symbolik und seine handwerkliche Herstellung erfahren. Ziel ist es, Wissen, Kreativität und persönliche Erfahrung miteinander zu verknüpfen. Die Auseinandersetzung mit Material, Farbe, Form und Bedeutung ermöglicht einen sinnlich-reflexiven Zugang zu einem der bekanntesten Symbole der Herrnhuter Brüdergemeine – auch unter Aspekten wie Nachhaltigkeit und globaler Wirkkraft.

Mögliche POI:

- Sternenmanufaktur
- Kirchensaal
- Schule

2. Kurzfilm zum Ursprung und zur Bedeutung des Herrnhuter Sterns

Ein kurzer Film zeigt auf, wie der Stern als Hoffnungsträger in Liturgie, Mission und Weihnachtsbrauch verwendet wurde und wird. Weiterhin wird der Ursprung des Sterns als Bildungsimpuls erläutert. Ziel ist es, ein tieferes Verständnis für die pädagogische und symbolische Kraft des Sterns zu schaffen. Unterschiedliche Stimmen (z. B. von Gemeinemitgliedern weltweit) können die Vielschichtigkeit des Symbols verdeutlichen.

Möglicher POI:

- Kirchensaal
- Museen

3. Interaktive Weltkarte: „Wo leuchtet der Herrnhuter Stern?“

Eine interaktive Installation macht sichtbar, wo auf der Welt Herrnhuter Sterne heute leuchten. Nutzer:innen können Orte markieren, Bilder hochladen oder persönliche Geschichten teilen. Ziel ist es, eine kollektive Weltkarte zu schaffen, die die globale Verbreitung und individuelle Bedeutung des Sterns spielerisch erlebbar macht. Die Verbindung von digitalen Werkzeugen, Storytelling und partizipativer Beteiligung stärkt die Identifikation mit dem Symbol und vermittelt seine globale Relevanz auf persönliche Weise.

Mögliche POI:

- Sternenmanufaktur
- Kirchensaals
- Schule
- Komenský

4. Wanderausstellung: „Geometrie des Glaubens“

Diese Ausstellung stellt den Herrnhuter Stern in den Kontext von Mathematik, Glaube und Handwerk. Ausgangspunkt ist seine geometrische Konstruktion, die in den Schulen der Brüdergemeine seit dem 19. Jahrhundert als Lehrmittel diente. Ziel ist es, die Verbindung von Form, Glaubenssymbolik und Bildungsanspruch zu zeigen – insbesondere im Hinblick auf Kreativität, ganzheitliches Lernen und Ästhetik. Die Ausstellung kann exemplarisch die Entstehung des großen Sterns für den Kirchensaal dokumentieren und saisonal, z. B. zur Weihnachtszeit, gezeigt werden.

Mögliche POI:

- Kirchensaal
- Sternenmanufaktur

5. Workshopreihe für Schulklassen: „Sterne für die Welt“

In diesen Workshops entdecken Schüler:innen den historischen Ursprung und die weltweite Bedeutung des Herrnhuter Sterns. Durch das Basteln eigener Sterne, die Auseinandersetzung mit seiner Geometrie und Reflexion über Glaubens- und Wertefragen entsteht ein handlungsorientierter Zugang, der Kreativität, Bildung und spirituelle Inhalte miteinander verbindet. Ziel ist es, ein ganzheitliches Bildungsangebot im Sinne von Bildung für nachhaltige Entwicklung zu schaffen. Themen wie Ressourcennutzung, Handarbeit, kulturelle Vielfalt und persönliche Bedeutung des Sterns werden altersgerecht aufgegriffen. Auch generationsübergreifendes Arbeiten kann Teil des Formats sein.

Mögliche POI:

- Schule
- Kirchensaal (in Verbindung mit Ausstellung oder Abschlusspräsentation)

Potenzielle Vermittlungsangebote für Schlüsselbotschaft 4:

„Der Glaube hat in Herrnhut bis heute ein Zuhause.“

1. Teilnahme an Gottesdiensten und musikalischen Traditionen

Der Kirchensaal ist bis heute lebendiger Versammlungsort der Herrnhuter Brüdergemeine. Besuchende haben die Möglichkeit, an öffentlichen Gottesdiensten und besonderen liturgischen Feiern teilzunehmen – z. B. an der Ostermorgenfeier, dem Liebesmahl oder dem Verlesen der Losungen. Um diese Teilnahme respektvoll und verständnisvoll zu gestalten, ist eine angemessene Einführung erforderlich. Ziel ist es, Teilhabe zu ermöglichen, ohne den religiösen Charakter der Zusammenkünfte zu stören. Ein knapper Verhaltenskodex und begleitende Hintergrundinformationen helfen, kulturelle und religiöse Sensibilität zu fördern.

Möglicher POI:

- Kirchensaal

2. „Musik & Liturgie erleben“ – Konzerte und Workshops zur Musiktradition

Die Musik spielt in der Herrnhuter Glaubenspraxis eine zentrale Rolle. In Konzerten und Workshops können Besuchende die musikalische Tradition der Brüdergemeine – insbesondere den Chorgesang und das gemeinsame Singen – kennenlernen und selbst erproben. Ziel ist es, über musikalische Erfahrung einen emotionalen Zugang zur Glaubenskultur zu eröffnen und gleichzeitig die historische und gegenwärtige Bedeutung der Musik für das Gemeindeleben zu vermitteln.

Möglicher POI:

- Kirchensaal

3. „Tag der Losung“ – Interaktives Format zur täglichen Andachtspraxis

Seit 1731 erscheinen die Herrnhuter Losungen jedes Jahr – damit gehören sie zu den ältesten kontinuierlichen Andachtsformaten. In einem interaktiven Format können Besuchende kreativ mit den Losungstexten arbeiten – z. B. durch Schreiben, meditative Reflexion oder Gestaltung eigener Gedankenimpulse. Ziel ist es, diese geistliche Praxis zeitgemäß zugänglich zu machen und Besuchende zur Auseinandersetzung mit biblischen Texten und eigenen Lebensfragen anzuregen.

Möglicher POI:

- Vogtshof, z.B. in Kombination mit Führung (nach Anmeldung)

4. „Archiv der Stimmen“ – Lesung & Archivführung

In einer öffentlichen Lesung oder Performance werden historische Lebensläufe, Briefe oder Tagebuchauszüge aus dem Archiv vorgelesen und damit lebendig gemacht. Im Anschluss kann – nach Voranmeldung – eine Führung durch das Archiv angeboten werden. Ziel ist es, Geschichte und Gegenwart der Herrnhuter Glaubenswelt durch persönliche Stimmen erfahrbar zu machen und zur Reflexion über Lebensgeschichten, Glaubenspraxis und Gemeinschaft anzuregen.

Möglicher POI:

- Vogtshof

5. „Lebensgeschichten erzählen“ – Schreib- oder Hörwerkstatt

In einer Werkstatt können Teilnehmende eigene oder fremde Lebensgeschichten aufgreifen, verschriftlichen oder auditiv gestalten – angelehnt an die Tradition der Lebensläufe in der Brüdergemeine. Ziel ist es, individuelle Glaubens- und Lebenserfahrungen zu reflektieren und gleichzeitig die historische Praxis der schriftlichen Selbstvergewisserung in einem zeitgemäßen Format weiterzuführen. Die Werkstatt

kann generationenübergreifend angelegt sein und sowohl persönliche als auch historische Perspektiven einbinden.

Mögliche POI:

- Vogtshof
- Kirchensaal
- Schule

6. Thematische Führung: „Der Glaube lebt“

Diese spirituell orientierte Führung durch Herrnhut verbindet historische Orte mit gelebter Glaubenspraxis. Besuchende können an einer kurzen Andacht oder Musikprobe teilnehmen und erleben, wie Glaube, Musik und Gemeinschaft bis heute miteinander verwoben sind. Davor oder danach bietet ein geführter Rundgang durch Herrnhut die Möglichkeit, die Muttersiedlung der Brüdergemeine kennenzulernen und Architektur, Religion und Stadtplanung zu erleben. Ziel ist es, über die direkte Begegnung mit gegenwärtiger Glaubenspraxis sowie die Führung ein vertieftes Verständnis der Siedlung Herrnhut und die Brüdergemeine zu vermitteln.

Mögliche POI (Rundgang):

- Kirchensaal
- Vogtshof
- Zinzendorfplatz

7. Thematische Ausstellung: „Sorbisches Leben in Herrnhut“

Diese Ausstellung widmet sich der Geschichte und Gegenwart sorbischer und wendischer Gemeinemitglieder in Herrnhut. Sie zeigt Verbindungen zwischen regionaler Kultur und der internationalen Brüdergemeine auf – etwa durch Biografien, Briefe, Objekte und musikalische Beiträge. Ziel ist es, die kulturelle Vielfalt innerhalb der Glaubensgemeinschaft sichtbar zu machen und die Wechselwirkungen zwischen regionalen Traditionen und weltweiter Gemeinschaft zu dokumentieren.

Möglicher POI:

- Kirchensaal oder begleitende Ausstellungsräume in Museen
- Möglichkeit der Wanderausstellung in Kooperation mit Kleinwelka

7. Literaturverzeichnis

- Moravian Church Settlements. Nomination for Inclusion on the World Heritage List. (2023). Abgerufen von <https://whc.unesco.org/en/list/1468/>
- Moravian Church Settlements. Transnational and local Managementplan. (2023). Abgerufen von <https://whc.unesco.org/en/list/1468/>
- Kayser, E., & Gerlach, P. (Hrsg.). (2007). *Gartenhäuser in Herrnhut – Kleinode im Grünen*. HASENVERLAG GmbH. ISBN 978-3-939468-12-7
- Moravian Church Settlements. (o. J.). *Offizielle Website zur UNESCO-Welterbestätte*. Abgerufen von moravianchurchsettlements.org
- Stadt Herrnhut. (o. J.). *Offizielle Website*. Abgerufen von herrnhut.de
- Taesler, A. (Hrsg.). (2018). *Das Berthelsdorfer Zinzendorf-Schloss – eine Vision wurde Wirklichkeit*. Freundeskreis Zinzendorf-Schloss Berthelsdorf e. V.
- UNESCO / ICOMOS. (2024). *International Charter and Guidance on Sites with Intangible Cultural Heritage*.